



**impulse**

I/2015

**OBERBERGISCHE**

Das Wirtschaftsmagazin

**Demographischer Wandel**  
Chance oder Schrecken?

**Qualifizieren im eigenen Betrieb**  
Die Agentur für Arbeit fördert und berät

**Fitness-Studios**  
Mit Muskeln und Falten  
Ausdauer trainieren

# gronen!berg

druck + service  
datenmanagement  
logistik



## Drei überzeugende Gründe ...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

### 1 Profitieren, weil eins ins andere greift.

Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenig Schnittstellen, weniger Aufwand, geringere Kosten.

### 2 Clever produzieren mit Datenmanagement.

Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen systematisch genutzt enorme Potenziale.

### 3 Sparen durch unser Know-how.

Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotenziale – mit Erfolg.

## gronen!berg

Albert-Einstein-Straße 10  
Industriegebiet Bomig Ost  
D-51674 Wiehl  
Tel. 0 22 61 - 96 83 - 0  
Fax 0 22 61 - 96 83 - 50

# Edel und begehrt Kupfer



Foto: Müller

Was auf unserem Titelbild aussieht wie ein Geflecht einer modernen Terrassenliege sind in Wirklichkeit Hochleistungsrohre aus Kupfer, die - gewickelt

in kilometerlangen Ringen - auf ihre endgültige Verarbeitung zu Präzisionsrohren warten.

Das Unternehmen Emil Müller Metallwerk in Reichshof-Hespert stellt diese Rohre für die unterschiedlichsten Industriezweige her. Kupfer und Kupferlegierungen zeichnen sich besonders durch ihre Langlebigkeit und gute Formbarkeit aus.

Die hervorragendste Eigenschaft ist die hohe Leitfähigkeit für Wärme und Elektrizität, weshalb Zukunftstechnologien wie erneuerbare Energien ohne Kupfer undenkbar wären.

Da ist es nur konsequent, dass in Hespert umweltfreundlich und ressourcenschonend produziert wird.



## Die Jugend ins Boot holen

Oberberg wird älter, das ist absehbar. Viele sehen dies als Bedrohung, als wirtschaftliche Katastrophe oder besten falls als Herausforderung. Warum nicht einmal die positiven Seiten betrachten? Chancen gibt es genug.

Mit Kreativität und Innovationskraft kann es gelingen, unsere Region für Jung und Alt attraktiv zu halten. Neue ortsnahe Angebote für die kaufkraftstarken Älteren im Handel und im Handwerk gehören dazu. Angepasste Weiterbildungsmöglichkeiten und kulturelle Veranstaltungen verbessern das Image. Und die Jugend? Die zieht es in die Metropolen. Hier winken Spaß und Abwechslung. Da kann Oberberg kaum mithalten.

Doch wir können mit anderen Pfunden trumpfen: Achtsamkeit und Verantwortung der Generationen füreinander sind hier stärker ausgeprägt als in den Städten. Das macht attraktiv, denn laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung stehen Leistung, Familie und Verlässlichkeit bei Jugendlichen hoch im Kurs.

Und: Welcher Oberberger würde das nicht zu seinen Werten zählen? Hier können Ältere die junge Generation abholen und gemeinsam die Zukunft gestalten.

Lesen Sie in den Impulsen wie Unternehmen sich auf älter werdende Belegschaften einstellen und wie und wo sich Ältere im Oberbergischen fit halten.

**Ihre Susanne Roll  
für das Team der Herausgeber**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC)  
Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungs-GmbH Gemeinde Lindlar  
Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungs-gesellschaft mbH Reichshof  
BEG Bau- und Entwicklungsgesellschaft Nümbrecht mbH  
BEW Bau- und Entwicklungsgesellschaft Wiehl mbH  
EGE Entwicklungsgesellschaft Engelskirchen mbH  
EGG Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH  
HEG Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG  
WEG mbH Wipperfürther Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH

### Redaktion:

GTC Gummersbach GmbH, Bunsenstr. 5, 51647 Gummersbach  
T: 02261 814509, E: gruendung@gtc-gm.de  
V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC Gummersbach GmbH  
Redaktion: Petra Tournay (pt), Peter Schmidt (psch),  
Volker Dick (vd), Bernd Vorländer (bv)

### Anzeigenleitung:

GTC Gummersbach GmbH, Bunsenstr. 5, 51647 Gummersbach  
T: 02261 814500, F: 02261 814900, E: info@gtc-gm.de

### Layout & Satz:

CE Grafik-Design, 51643 Gummersbach, I: www.ce-grafik-design.de

**Druck:** Gronenberg GmbH & Co. KG, 51674 Wiehl

**Druckauflage/Erscheinungsweise:** 10.000 Exemplare/4 x pro Jahr



# INHALT I/2015

- 05 Titel**  
Demographischer Wandel: Chance oder Schrecken?
- 09 Blickpunkt**  
Bioenergie: Experten besuchen Oberberg
- 10 Unternehmen**  
Emil Müller GmbH: Die Faszination der Kupferrohre
- 12 Blickpunkt**  
Feuerverzinken schützt Brücken:  
Dennis Rademacher gewinnt Guericke-Preis
- 13 Porträt**  
Uwe Söhnchen: Pflege als Handwerk am Menschen
- 14 Freizeit**  
Boule im Bergischen: Mal `ne ruhige Kugel schieben
- 16 Service**  
Qualifizieren im eigenen Betrieb:  
Die Agentur für Arbeit fördert und berät
- 18 Online Marketing**  
Erfolgreiche Webseiten: Besucher zu Kunden machen
- 19 Blickpunkt**  
Planspiel: Schülerteams schnuppern Unternehmerluft
- 20 Freizeit**  
Dessous: 150 Jahre Kulturgeschichte der Wäsche
- 21 Unternehmen**  
Fitness-Studios:  
Mit Muskeln und Falten Ausdauer trainieren

**Information ist kein Zufall – Abo unter  
[www.oberbergische-impulse.de](http://www.oberbergische-impulse.de)**

## Demographischer Wandel Chance oder Schrecken?



Fotos: fotolia.com

**Der demografische Wandel wird Oberberg verändern - Wer als Unternehmen nicht früh genug die Weichen stellt, wird in einigen Jahren in seiner Existenz bedroht sein.**

Von Bernd Vorländer

Erst schließt die Gastwirtschaft an der Ecke, die Jahrzehnte lang Ort für Begegnungen, Austausch und sozialen Zusammenhalt war. Zur Kirche müssen die Gläubigen ebenso in den Nachbarort wie die Grundschulkinder, denn die örtliche Schule hat schon dicht gemacht – mangels Anmeldezahlen. Der gemischte Chor, auch eine Institution seit vielen Jahren, hängt sich von einem Jahr zum nächsten, die Mitgliederzahl bröckelt, der Nachwuchs fehlt. Gleiches gilt für Sport- und Schützenverein. Und jetzt schließt auch noch der allen Einwohnern vertraute Hausarzt seine Praxis, weil er die „70“ überschritten hat und sich partout kein Nachfolger findet, der auf dem Land seine Praxis übernehmen möchte.

Ein Katastrophenszenario und völlig übertrieben? Mitnichten, denn einige dieser Entwicklungen sind in Oberberg bereits bittere Realität. Eine Studie der Industrie- und Handelskammer zu Köln kam zu der Erkenntnis, dass zwar die Bevölkerung in der Großregion Köln bis zum Jahr 2030 um rund vier Prozent zunimmt – aber eben vor allem in der Millionenstadt selbst. Dagegen muss Oberberg bangen – um Steuerzahler, Fachkräfte, Lebensqualität. Um acht

Prozent soll die Zahl derer abnehmen, die hier ihr Zuhause haben. Von 290.000 Einwohnern im Jahr 2004 geht es etappenweise nach unten bis zum Jahr 2030, wenn dann nur noch 247.000 Einwohner in der Region gezählt werden.

Eine Entwicklung, die auf jeden Lebensbereich Auswirkungen haben wird. Natürlich auf die wirtschaftliche Entwicklung des traditionell starken Mittelstands, dessen Führungsposition auf dem Spiel steht, wenn man nicht genügend Fachkräfte rekrutieren kann. Gelingt es hier nicht, in einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Politik, Arbeitgebern, Gewerkschaften und Verbänden eine Trendumkehr zu schaffen und vor allem Unternehmen für die jetzt oft noch nicht unmittelbar spürbaren Veränderungen zu sensibilisieren, wird das böse Erwachen umso schlimmer sein.

Was das heißt, spüren Personalchefs in den Unternehmen schon heute. In absehbarer Zeit verlässt die Babyboomer-Generation den Arbeitsmarkt. Dies wird den Wettbewerb um Fachkräfte verschärfen. Bei naturwissenschaftlich-

technischen Berufen sowie im Gesundheitsbereich gibt es heute bereits Engpässe. Die Zahlen sprechen inzwischen Bände - und sie sind erschreckend. Bis zum Jahr 2020 wird sich in Oberberg die Quote der 16- bis 19-Jährigen um 20 Prozent verringern. Betriebliche Ausbildung wird so für viele Firmen zur Herausforderung. Und wenn Auszubildende fehlen, wird das Werben um qualifizierte Fachkräfte umso schwieriger.

### Fachkräfte binden

Höchste Zeit, um gegenzusteuern. Das will der Oberbergische Kreis unter anderem mit dem 2012 initiierten Projekt „FachKraftWerk Oberberg“ tun. Im Zusammenschluss von zwölf regionalen Partnern - Arbeitgebern, Gewerkschaften, Handwerkerschaft, IHK, Jobcenter und weiteren Institutionen - sollen Strategien erarbeitet werden, um gut ausgebildete Arbeitnehmer in die Region zu holen, aber auch die Absolventen von Schule und Hochschule für eine Ausbildung oder Beschäftigung ortsnahe zu begeistern. Im Oberbergischen besteht die Möglichkeit, 140 unterschiedliche Berufe in 13.000 Betrieben zu erlernen. Für jedes Talent und Interesse

bietet die Region entsprechende Perspektiven. Doch sind die Chancen für junge Menschen noch zu wenig bekannt. Und genau um diese Verbesserung der Kommunikation will sich das FachKraft-Werk Oberberg kümmern. Denn derzeit hängt das Zahlen-Damoklesschwert über allem, was hierzulande geschieht. Im Jahr 2030 erreichen doppelt so viele Menschen das Rentenalter wie Junge eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können. Zu wenig Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen bedeuten den Rückgang von betrieblicher Leistungsfähigkeit, von Steuereinnahmen, von Infrastruktur, von Lebensqualität.

Kreisdirektor Jochen Hagt weiß: „Der Fachkräftemangel ist eine echte Wachstumsbremse.“ Er sieht mannigfache Aufgaben auf den Kreis zukommen. Man müsse Menschen und Unternehmen von der Wichtigkeit des Themas überzeugen. Mehr über die oberbergischen

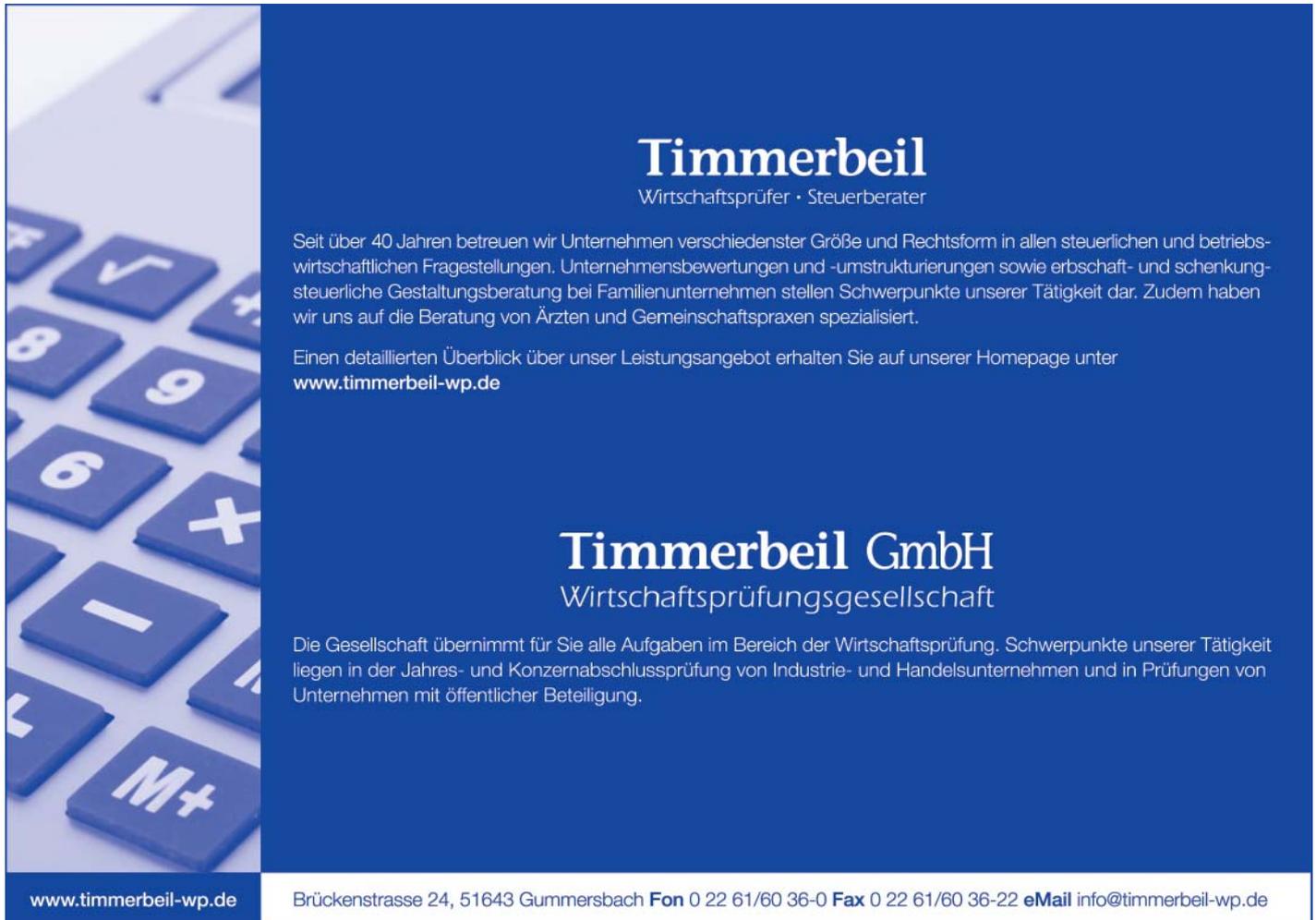
Vorzüge reden will Morsbachs Bürgermeister Jörg Bukowski. Er möchte die Bürger in die Pflicht nehmen, Oberberg lebenswert zu erhalten. „Wenn immer mehr wegziehen, werden viele Dinge für die Verbliebenen teurer, etwa Straßen- oder Kanalgebühren.“

Sein Amtskollege Stefan Meisenberg will in Marienheide alles in Bewegung setzen, um die Herausforderung zu bestehen. Man benötige bezahlbaren Wohnraum, beim öffentlichen Personennahverkehr werde es auf den Ideenreichtum der Bürger ankommen, denn manche Strecken würden in Zukunft aus Kostengründen nicht mehr bedient. Und die Integration sei ein Schlüsselthema - ganz gleich, ob Menschen aus anderen Kulturkreisen oder anderen Regionen Deutschlands nach Marienheide kämen. „Wir brauchen eine optimale Willkommenskultur“, glaubt Meisenberg, der damit umgehen muss, dass

60 Prozent der Verwaltungsmitarbeiter sich demnächst in den Ruhestand verabschieden.

## „Wir brauchen eine optimale Willkommenskultur“

Alle Institutionen sind sich einig: Nur ein gemeinsamer Kraftakt wird helfen, das anfangs beschriebene Szenario nicht Wirklichkeit werden zu lassen. Dazu gehört Zuwanderung wie auch der feste Wille, ältere Arbeitnehmer im Unternehmen zu halten - und dafür bereits frühzeitig die Weichen zu stellen. Es gilt, Arbeitsplätze so zu gestalten, dass schonend mit der Gesundheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen umgegangen und auf ihr Alter Rücksicht genommen wird. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement ist heute unverzichtbar. Das Unternehmen August Rüggeberg und der Aggerverband haben dies erkannt und gehen mit gutem



**Timmerbeil**  
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater

Seit über 40 Jahren betreuen wir Unternehmen verschiedenster Größe und Rechtsform in allen steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen. Unternehmensbewertungen und -umstrukturierungen sowie erbschaft- und schenkungsteuerliche Gestaltungsberatung bei Familienunternehmen stellen Schwerpunkte unserer Tätigkeit dar. Zudem haben wir uns auf die Beratung von Ärzten und Gemeinschaftspraxen spezialisiert.

Einen detaillierten Überblick über unser Leistungsangebot erhalten Sie auf unserer Homepage unter [www.timmerbeil-wp.de](http://www.timmerbeil-wp.de)

**Timmerbeil GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die Gesellschaft übernimmt für Sie alle Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsprüfung. Schwerpunkte unserer Tätigkeit liegen in der Jahres- und Konzernabschlussprüfung von Industrie- und Handelsunternehmen und in Prüfungen von Unternehmen mit öffentlicher Beteiligung.

[www.timmerbeil-wp.de](http://www.timmerbeil-wp.de) Brückenstrasse 24, 51643 Gummersbach **Fon** 0 22 61/60 36-0 **Fax** 0 22 61/60 36-22 **eMail** [info@timmerbeil-wp.de](mailto:info@timmerbeil-wp.de)

Beispiel voran. In einer gemeinsamen Pressemitteilung zu einem Gesundheitstag für die Belegschaften heißt es: „Eine zunehmend alternde Belegschaft bedingt einen Wandel der strukturellen und inhaltlichen Arbeitsgestaltung und macht die Etablierung eines professionellen Gesundheitsmanagements als festen Baustein der Unternehmensstrategie notwendig.“

Arbeitgeber, die die Zukunft des Unternehmens sichern wollen, benötigen ein attraktives Angebotspaket oder einen festen Plan. Marlene Weiner, Geschäftsführerin bei Norwe, einem Spezialisten zur Entwicklung und Herstellung von Spulenkörpern in Bergneustadt, setzt bei der Personalfindung sehr früh an. „Schon in der Schule suchen wir den regelmäßigen Kontakt, bieten Workshops an und versuchen, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen“, so Weiner. Ein Vorgehen, das sich

auszahlt, denn bislang fanden sich ausreichend Bewerber für die freien Plätze. Verbesserungspotential sieht Weiner bei der realitätsbezogenen Ausbildung in den Schulen. „Da hapert es“, weiß sie. Im Übrigen ist es für die personelle Ausstattung im Betrieb wichtig, den Arbeitnehmern entgegen zu kommen. Etwa mit attraktiven Teilzeitregelungen oder größtmöglicher Flexibilität.

Gutes Personal ist schwer zu finden, da muss man sich Mittel und Wege einfallen lassen, um attraktiv zu bleiben. Beim Edelstahl-Spezialisten Schmidt+Clemens in Lindlar sind es etwa ein betriebseigener Kindergarten und ein Fitnessstudio, die dafür sorgen, dass fähiges Personal ans Unternehmen gebunden wird. Aber das reicht natürlich nicht. Man hat die S+C-Akademie geschaffen, um die Belegschaft bestmöglich zu fördern, man sucht international nach fähigen Leuten, gestaltet Arbeitsplätze nach

gesundheitsfördernden Gesichtspunkten, veranstaltet Gesundheitstage, legt Wert auf die Rückmeldung der MitarbeiterInnen, die ihre Kritik offen äußern sollen. „Aber dies alles ist nur die eine Seite der Medaille, alleine werden es die Unternehmen nicht schaffen, Fachkräftesicherung ist eine Gemeinschaftsaufgabe“, ist S+C-Sprecher Lars Niemczewski sicher. Die sogenannten weichen Standortfaktoren - Einkaufsmöglichkeiten, Kultur- und Bildungseinrichtungen usw. - könnten nur durch die Politik beeinflusst werden.

Bei BPW, einem der größten Arbeitgeber der Region, sieht man Aus- und Weiterbildung als Schlüssel zum Erfolg. „Unsere Ausbildung hat einen exzellenten Ruf und wurde mehrfach ausgezeichnet. Ganz bewusst bieten wir allen Altersgruppen gute Einstiegschancen. Neben der Gewinnung von Hochqualifizierten steht bei uns die kon-

Fachkräftemangel entgegenwirken!

## Qualifizierungsberatung für Arbeitgeber

- Sie suchen Fachkräfte und finden keine passende/n Bewerber/innen?
- Sie wünschen sich Unterstützung bei der Suche nach möglichen Alternativen?

Der Qualifizierungsberater der Agentur für Arbeit ist Ihr Ansprechpartner z.B. bei der Analyse Ihrer aktuellen Situation oder der Erarbeitung von Qualifizierungsmög-

lichkeiten bei Ihren eigenen Mitarbeiter/innen.

Ihr Ansprechpartner vor Ort:  
**Agentur für Arbeit Gummersbach**  
 Michael Krcmar  
 Telefon: 02261 304 103  
 Gummersbach.242-Arbeitgeber-Service  
 @arbeitsagentur.de



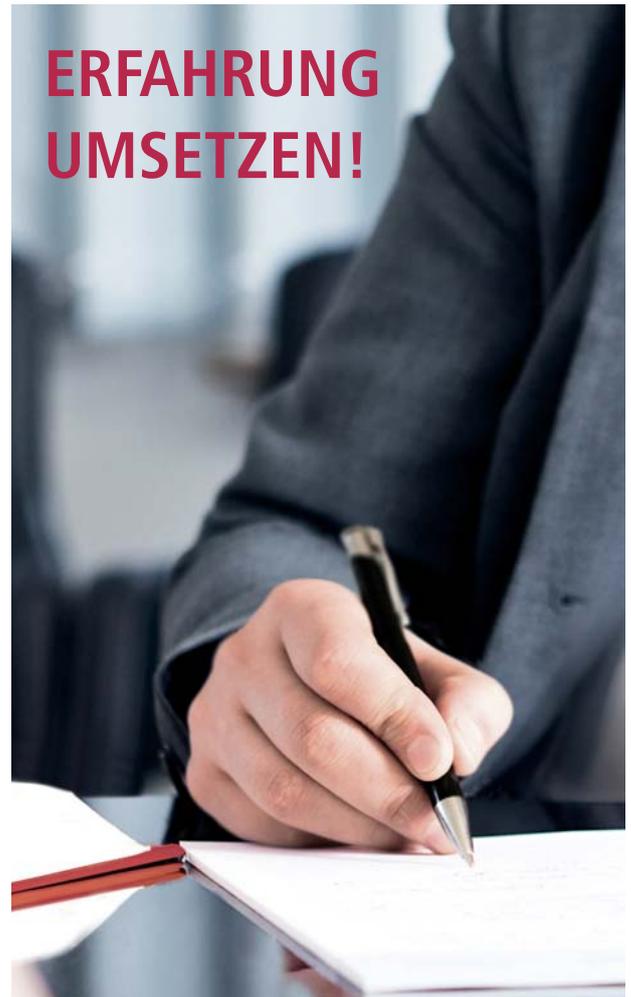
# TITEL

tinuierliche Weiterbildung im Fokus. Wir setzen unternehmensweit eine bedarfsorientierte Weiterbildung um“, heißt es aus Wiehl. Die Zusammenarbeit mit Universitäten, aber auch Schulen ist obligatorisch. Über Schülerevents, Bewerbertrainings, Girl's Day, Praktika und Projektarbeiten will man mit dem Nachwuchs in Kontakt kommen. „Informationen über die schulischen Abläufe und die Lebenswelt der Jugendlichen sind für das Azubi-Recruiting sehr wichtig“, so BPW. Aber auch in Wiehl benötigt man eine gute Mischung aller Erfahrungsstufen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement spielt hierbei eine entscheidende Rolle. So haben die Mitarbeitenden im unternehmenseigenen Aktiv-Treff die Möglichkeit, unter Anleitung einer Trainerin ihre Fitness zu steigern. Hinzu kommen weitere Aktionen: 2015 ist bei BPW das „Jahr der Gesundheit“. In regelmäßigen Abständen bietet BPW Workshops und Vorträge zu Ernährung, Bewegung, Prävention und anderen Themen an.

Dass der demografische Wandel den Kern der Arbeit betrifft, weiß auch der Superintendent des evangelischen Kirchenkreises an der Agger, Jürgen Knabe. Er setzt bei seinen Zukunftsüberlegungen auf die stärkere Einbindung Älterer, Ehrenamtler: „Wir müssen als Kirche die Potentiale des Alters neu entdecken.“ Die Kirche zollt schon jetzt den Rahmenbedingungen Tribut und hat das Höchstalter für Presbyter von 75 auf 79 Jahre heraufgesetzt.

Zudem setzt man bei zahlreichen Angeboten auf Menschen in ihrer dritten Lebensphase. „Gerade bei den über 60-Jährigen gibt es viel Lebenserfahrung und oft den Wunsch, anderen etwas zurückzugeben“, will Knabe diesen Schatz heben.

Beim Kreisportbund betont man die Notwendigkeit, dass sich die oberbergischen Vereine den Bedürfnissen Älterer noch stärker öffnen müssten. So gebe es noch nicht ausreichend Angebote für diesen Personenkreis. Weiterhin will man die Zusammenarbeit der Vereine verstärken und Kirchturmdenken beenden.



## ERFAHRUNG UMSETZEN!

Wir sind mit **Erfahrung, Kompetenz** sowie einem **hoch motivierten Team** in **Gummersbach, Köln und Siegen** für Sie da.

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Treuhandaufgaben
- Fachberatung für Sanierung und Insolvenzverwaltung

**ADVISIO TREUHAND & REVISION GUMMERSBACH GMBH & CO. KG**  
Reininghauser Straße 7 / 51643 Gummersbach  
T 02261 78919-0 F 02261 78919-50  
info@advisio-treuhand.de / www.advisio-treuhand.de

**GOCKSCH, WAGENER & COLLEGEN ADVISIO GMBH & CO. KG**  
Lindenallee 43 / 50968 Köln  
T 0221 934720-0 F 0221 934720-95  
info@gwc-advisio.de / www.gwc-advisio.de

**ADVISIO & TOMBERS STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH**  
Reininghauser Straße 7 / 51643 Gummersbach  
T 02261 91551-0 F 02261 91551-20  
kanzlei@advisiotomers.de / www.advisiotomers.de

**ADVISIO - HACHENBERG, WAGENER & PARTNER MBB STEUERBERATER**  
An der Alche 15 / 57072 Siegen  
T 0271 236576 F 0271 52384  
info@advisio-siegen.de / www.advisio-siegen.de

## Bioenergie Experten besuchen Oberberg

Foto: ZebiO e.

In Gummersbach kamen 41 Experten zusammen, um über „Regionale Wertschöpfung durch Bioenergie“ zu diskutieren. Veranstalterin war die Fachagentur für Nachhaltige Rohstoffe e. V. (FNR) in der gastgebenden BioenergieRegion Oberberg.

Die nachhaltige Nutzung von Holz zu energetischen Zwecken trägt hier im ländlichen Raum langfristig zu einer verbesserten Lebensqualität bei.

Denn die Wertschöpfung bzw. das Geld bleibt in Form von Löhnen und Steuern hier vor Ort anstatt ins Ausland abzufließen, wie es bei Öl, Gas und meist auch Kohle der Fall ist. Die Vertreter der 21

Bioenergie-Regionen des Bundesprojektes Bioenergie-Regionen nahmen viele Impulse für die eigenen Regionen mit.

Die Gruppe besuchte den Baubetriebshof der Gemeinde Reichshof, der sich selbst und andere öffentliche Gebäude mit Wärme aus gehäckseltem Gehölzschnitt versorgt. Diese Hackschnitzel fallen bei Pflegemaßnahmen an Straßenrändern

an. Zweite Station war das Schulzentrum in Waldbröl. Das Gebäude wurde thermisch saniert und eine klimafreundliche Holz hackschnitzelheizung installiert. Darüber spart die Stadt Waldbröl über 70 % der Energiekosten. pt

### Kontakt

BioEnergieDialog Oberberg -  
RheinErfT - Westerwald-Sieg  
ZebiO e.V.- Zentrum für Bionergie  
Regina Schulte  
T: 02261 814144  
I: [www.zebio.de](http://www.zebio.de)

### Gewerbegebiet West 2

## Hückeswagen hat noch freie Gewerbegrundstücke

Im jüngsten Gewerbegebiet der Schloss-Stadt Hückeswagen zwischen den Ortslagen Winterhagen und Scheideweg stehen noch wenige freie Flächen zur Verfügung.

Auf dem ursprünglich rund 40 ha großen Areal haben sich vom großen produzierenden Betrieb bis zum kleineren Dienstleister zahlreiche Unternehmen angesiedelt. Auf gut 20.000 m<sup>2</sup> ist nun noch Platz für Handels- und Dienstleistungsunternehmen.

West 2 ist verkehrsgünstig unmittelbar an der B 237 bzw. der Landstraße L 101 gelegen. Die Autobahn A1 (Köln-Wuppertal-Dortmund) kann über die zwei Anschlussstellen Wermelskirchen und Remscheid in jeweils knapp 10 km Entfernung erreicht werden. Busverbindungen führen unmittelbar am Gewerbegebiet vorbei. So kommen auch Mitarbeiter bequem zur Arbeit.

Die Grundstücke können flexibel an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasst werden. Die HEG Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft berät kompetent und individuell in allen Ansiedlungsfragen.



**HEG**

**Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG**

**Dieter Klewinghaus  
Bernd Schütz**

**Auf'm Schloss 1  
42499 Hückeswagen  
Büro: Bahnhofsplatz 8**

**T: 02192 -88-600**

**F: 02192 -88-888**

**E: [Dieter.Klewinghaus@hueckeswagen.de](mailto:Dieter.Klewinghaus@hueckeswagen.de)**

**I: [www.heg-hueckeswagen.de](http://www.heg-hueckeswagen.de)**



Emil Müller GmbH

## Die Faszination der Kupferrohre

Fotos: Emil Müller GmbH

**Als Spezialist für nahtlose Kupfer- und Messingrohre fertigt die Emil Müller GmbH (EMH) in Reichshof-Hespert all das, was andere Hersteller nicht bieten können. „Wir sind als Nischen-Anbieter ein Produzent für besondere Ansprüche“, so der geschäftsführende Gesellschafter Thomas Müller.**

Nur ein paar Minuten von der Autobahn entfernt, ziehen rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rohre, dicke und dünne, kurze und lange. Das Prinzip ist fast immer das gleiche: ein rohes Metallrohr wird eingeseift und dann verengt. Ein langer Dorn sorgt dafür, dass immer ein definiertes „Loch“ in der Mitte bleibt.

Während eine Drahtzieherei sich um die Öffnung in der Mitte des Kupfers keine Gedanken machen muss, ist dies bei der Rohrproduktion das zentrale Element. Der Hohlraum in der Mitte und die Stärke der Wand bestimmen das fertige Produkt. Und weil das Ursprungsmaterial zig Millimeter dick sein kann, dauert es gerne 10, 20 oder mehr Arbeitsgänge, bis das endgültige Rohr geformt ist. Ein immer gleicher Arbeitsgang, der in hoher Präzision so oft ausgeführt wird, bis die Vorgaben des Kunden erfüllt sind.

Die könnten unterschiedlicher nicht sein. Ganz dünn sind die Minen für Kugelschreiber. Recht groß dagegen können die Kühlrohre für Schiffsmotoren sein. Richtig lang sind die der neuen Kühlaufleger für Sattelzüge. Da werden die nahtlosen Rohre in den Isolierschaum im Auflieger-Dach eingeschäumt. Sie brechen auch bei der Fahrt über Schlaglochpisten nicht, das zeichnet echte Qualität aus.

### Rohre für Musik und Forschung

Qualität für besondere Ansprüche – das macht EMH zum Spezialisten. Marktführer ist der einzigartige oberbergische Betrieb zum Beispiel bei der Produktion von Messing- und Neusilberrohren für die Herstellung von Blechblas-Instrumenten. Trompeten, Posaunen, Tuben der großen europäischen Hersteller basieren oftmals auf Produkten aus Reichshof.

Wenn es um höchste technologische Anforderungen geht, macht EMH Unmögliches möglich. Stolz berichtet Thomas Müller über ein Projekt für CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung im Kanton Genf: „Man ist mit einer anspruchsvollen Aufgabe an uns herangetreten, die kein anderes Kupferwerk erfüllen konnte. Wir produzierten ein dünnes Kupferrohr, das von einem dickeren umschlossen wurde – nahtlos und 60 Meter lang.“

So gibt es kaum eine Branche, für die nicht schwierigste Aufgaben gelöst werden. Bremsanlagen für kompakte Automobile, robust und unfallsicher; Spitzen für Schweißgeräte, die noch von feinen Strömungskanälen durchzogen sind; Rohre für Brandmeldeanlagen beispielsweise in der Münchener Allianz-Arena und vieles mehr. Müller: „Was uns auszeichnet, das ist Flexibilität, höchste Qualität und die Möglichkeit,

Spezialfertigungen in kleinsten Stückzahlen herzustellen.“ Für den Neubau von Schiffen sind die Müllerrohre oft zu teuer, doch leckt auf hoher See mal ein Kupferrohr und muss im nächsten Hafen schnell ersetzt werden, dann ist Müller zur Stelle als das einzige Werk, das binnen weniger Tage Einzelstücke liefern kann, genau auf Maß produziert.

Nischen zu finden hat Tradition im Unternehmen. Bester Beweis: Großvater Emil. Der startete – aus der Landwirtschaft kommend – mit der Metallverarbeitung. Nach dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte im Siegerland kam er oft statt mit vollem Geldbeutel mit Blechen nach Hause, die er bog und weiter verarbeitete. Seine Pfannen und alltäglichen Gebrauchsgegenstände waren der Anfang. In der Nachkriegszeit fertigte die Hesperter Manufaktur Radkappen für alle wichtigen deutschen Autohersteller und ist somit ein Automobil-Zulieferer der ersten Stunde. In den 1950er Jahren waren es Teile für Fahrradrahmen und man begann, das spezielle Wissen der Rohrzieherei zu lernen. Enkel Thomas Müller: „Noch heute existieren in der Fertigung einige Maschinen, die mein Opa konstruiert

hat – natürlich ständig modernisiert und mittlerweile mit Computer-Steuerung versehen.“ Die grundsätzliche Technik hat sich wenig verändert und die fast historischen Anlagen sind aus stabilsten Werkstoffen, wie man sie heute kaum noch findet.

**Familienbetrieb seit Generationen**

Immer schon haben sich zwei Familienmitglieder die Verantwortung geteilt. Opa Emil (Technik) übertrug seinem Sohn Hans-Jürgen die kaufmännische Leitung, Onkel Roland Müller löste Firmengründer Emil ab und 2003 stieg mit Thomas Müller die dritte Generation ein. Dieser ist zuständig für das Kaufmännische, während sein Bruder Hans-Joachim die Technik anführt.

Immer wird in Generationen gedacht: „Als die Vorgeneration den Betrieb erweitern wollte, sind wir zumindest gefragt worden, ob wir uns vorstellen könnten, künftig mitzuarbeiten.“ Die Brüder konnten. Also ist der Betrieb regelmäßig vergrößert worden. Heute fertigt EMH an zwei Standorten in Hespert. „Wir sind ein Hesperter Unternehmen und das wollen wir auch bleiben.“

Der bislang letzte große Expansions-schritt war der Bau des neuen Werkes am westlichen Ortsrand – dort wurde extra für den Betrieb ein Gewerbegebiet ausgewiesen.

Von Reichshof in die Welt gehen die Rohre für die speziellsten Anforderungen. Und die sind nicht immer rund – wie bei der mehrfach mit Design-Preisen ausgezeichneten Wasch-Armatur MEM des Iserlohner Nobelherstellers Aloys F. Dornbracht GmbH & Co. KG. Die Armatur konnte noch nie kopiert werden – denn ein Rohr so elegant zu biegen ist ebenso höchste Kunst wie die Umformung zum Rechteck. So ist sich Thomas Müller sicher: „Klar können wir auch Standardprodukte – aber bei echten Herausforderungen zeigen wir unsere Marktführerschaft.“

psch

**Kontakt**

Emil Müller GmbH Metallwerk  
An der Autobahn 1  
51580 Reichshof-Hespert  
T: 02265 - 993-0  
E: info@mueller-hespert.de  
I: www.mueller-hespert.de



**Hohmuth Bauelemente GmbH**

**Haustüren - Studio**

**Wir schließen JEDE  
Öffnung am Bau!**



**Fenster - Türen - Tore - Sonnenschutz**

**Kaiserstraße 69 • 51643 Gummersbach  
Telefon 02261 230960 • www.hohmuth-bauelemente.de**

Feuerverzinken  
schützt Brücken

## Dennis Rademacher gewinnt Guericke-Preis



V.l.n.r.: Prof. Peter Schieberle (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates der AIF) mit den Gewinnern Dennis Rademacher (TU Dortmund), Fabian Simonsen (MPA Darmstadt) und Peter Lebelt (IKS Dresden)

**Wer kennt sie nicht die Meldung über kilometerlange Staus an der Leverkusener Brücke, weil die Stahlkonstruktion marode ist. Doch eine Lösung ist gefunden und wurde mit dem Otto von Guericke-Preis 2014 ausgezeichnet. Dennis Rademacher von SIPATEC aus Radevormwald gehörte zum Forschungsteam.**

Zufall und Erfahrung führten den Ingenieur zum Forschungsprojekt „Feuerverzinkte Bauteile bei zyklisch belasteten Konstruktionen“. Zufall, weil eine ehemalige Kommilitonin am Lehrstuhl Stahlbau der TU Dortmund ihn auf das Projekt aufmerksam machte und Erfahrung durch

das elterliche Unternehmen. SIPATEC produziert Tore aus feuerverzinktem Stahl. (s. Impulse 3/2013) Ein Gespräch mit dem Lehrstuhlinhaber machte dann den Deal perfekt. Rademacher zusammen mit Peter Lebelt vom Institut für Korrosionsschutz Dresden und Fabian Simonsen von der Staatlichen Materialprüfungsanstalt Darmstadt entwickelten ein Verfahren, das es ermöglicht, die Feuerverzinkung im Brückenbau anzuwenden. Und zwar garantiert langlebig und wartungsfrei für 100 Jahre.

Bereits in diesem Jahr werden die Forschungsergebnisse beim Bau einer

Brücke für die A44 in die Praxis umgesetzt. Im eigenen Unternehmen kann Dennis Rademacher seine Erkenntnisse zum Vorteil der Kunden einbringen. Weitere Anwendungsbeispiele sind Windkraftanlagen und Krane, die durch den Einsatz von feuerverzinktem Stahl nun länger halten und weniger Wartungskosten verursachen. pt

### Kontakt

Dennis Rademacher  
SIPATEC GmbH & Co. KG  
T: 02195 918415  
E: dennis.rademacher@sipatec.de  
Infos auch unter: [www.aif.de](http://www.aif.de)

## Und Ihre Wünsche?

Würdevoll leben, auch im Alter. Auch, wenn Sie Pflege brauchen. Wir bieten das passende Zuhause und helfen Ihnen: jederzeit, bei jeder Pflegestufe und jedem Gesundheitszustand.

- Betreutes Wohnen und Pflege im Senioren-Apartment
- Langzeitpflege, Kurzzeitpflege
- Aufnahme rund um die Uhr
- Pflege zu Hause durch unseren Ambulanten Dienst

Einfühlsam betreut



**AMBIENTE**  
Franz-Schubert-Straße 39  
51643 Gummersbach  
Telefon 02261 813-0  
Fax 02261 813-813  
[www.residenz-ambiente.de](http://www.residenz-ambiente.de)

# Uwe Söhnchen

## Pflege als Handwerk am Menschen

**Zumindest an einem mangelt es Uwe Söhnchen nie: Ideen. Mit Kreativität und Professionalität führt er seinen privaten Pflegedienst und engagiert sich zusätzlich für die Allgemeinheit.**

Von Volker Dick

Nein, ein Helfersyndrom treibt den 1,97-Meter-Mann mit den langen grauen, zum Pferdeschwanz zusammengebundenen Haaren nicht voran. „Es macht mir einfach Spaß, pflegebedürftige Menschen zu unterstützen und mit ihnen auszuprobieren, wie sie möglichst selbstständig bleiben können“, erklärt er und verwendet einen bildhaften Vergleich: „Ich möchte das Holzbein sein, das beim Gehen hilft.“ Wobei er sich mit Holz tatsächlich auskennt, denn als er mit 14 die Schule verlässt, durchläuft er zunächst mit Bravour eine Tischlerlehre.

Allerdings hatte er bereits als Schüler im damaligen Runderother Krankenhaus ein Praktikum absolviert und die Pflegearbeit schätzen gelernt. Für eine entsprechende Ausbildung war er jedoch mit 14 zu jung. Also tauschte er gleich nach der Lehre die Werkstatt mit dem Kreiskrankenhaus Waldbröl und ließ sich dort zum Krankenpfleger ausbilden. Dennoch war ihm noch nicht klar, was er tatsächlich wollte: weißer Kittel oder Latzhose?

Also nahm sich Söhnchen nach dem Zivildienst erstmal eine Auszeit. „Ich bin in elf Monaten um die halbe Welt gereist, um Länder wie Indien, Nepal, Japan und Israel kennenzulernen“, erzählt er, „das war einfach nur toll und hat mir die Augen dafür geöffnet, in welchem Wohlstand wir leben und welche Möglichkeiten wir dadurch haben.“

### Viele Ideen, viel Austausch

Zurück im Oberbergischen, schlug das Pendel letztlich in Richtung Krankenpflege aus: Dienst im Krankenhaus in Engelskirchen und als „Gemeindegemeinschaft“ in Runderoth, wie er seine Tätigkeit für die Kirchengemeinde scherzhaft nennt. 1995 folgte dann der Schritt in die Selbstständigkeit: „Daran führte kein Weg mehr vorbei, ich wusste, was in der Pflege zu Hause alles möglich ist und wollte diese gute Pflege praktisch umsetzen.“ Nicht, dass ihm das Unternehmertum in den Schoß gefallen wäre. „Ich musste in den 20 Jahren seitdem eine Menge lernen, was Organisation und die wirtschaftliche Seite angeht“, berichtet er, „aber ich bin ein Mensch, der sich gern austauscht und mit anderen neue Möglichkeiten entwickelt.“

Zuhören zählt er zu der elementaren Fähigkeit des Jobs. „Ich kann doch einem 80-Jährigen nicht vorschreiben, wie Leben geht“, betont er, „sondern will viel aus seiner Lebenserfahrung nutzen, um ihn passgenau unterstützen zu können.“ Mit seinem Unternehmen geht er gerade einen Schritt weiter. Aktuell hat er die Runderother Traditionsgaststätte „Baumhof“ erworben und dort eine Tagespflegeeinrichtung geschaffen. Die möchte er auch ins kulturelle Leben des Orts einbinden, in dem er selbst lebt und sich ein Häuschen gekauft hat: „Ich will hier alt werden.“



Foto: Volker Dick

### Zur Person

Geboren 1958 in Weiershagen (Wiehl). Nach der Hauptschule Tischlerlehre und Ausbildung zum Krankenpfleger.

Zivildienst, drei Jahre Krankenpfleger am St.-Josef-Krankenhaus in Engelskirchen. Ab 1985 Gemeindegemeinschaft Krankenpfleger der evangelischen Kirchengemeinde Runderoth.

1995 Gründung der „Alternativen Hauskrankenpflege Uwe Söhnchen“ mit heute über 40 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Engagement in der Politik für Bündnis 90/Die Grünen, u. a. von 1991 bis 1999 und 2003 bis 2009 im Kreistag.

2004 Mitbegründer und seitdem 1. Vorsitzender der Alzheimer-Gesellschaft im Bergischen Land.

Bachelorstudium Social Management (Abschluss 2015).

Nebenbei findet der Vater von zwei erwachsenen Söhnen Zeit, um regelmäßig Sport zu treiben, mit seiner Lebensgefährtin in der Cabrio-Ente auszufahren oder auf einem seiner Motorräder die Landschaft zu genießen: „Der Regen bei uns stört mich nicht, deswegen ist es hier ja so schön grün. Ich weiß, was ich am Oberbergischen habe.“



Foto: Vereinigung Marienhagen/Pengennrath e.V.

## Boule im Bergischen Mal `ne ruhige Kugel schieben

**Französische Lebensart ist in Oberberg heimisch geworden – und der Freizeitsport Boule gehört dazu. Fast in allen Kommunen finden Kugelfreunde Gleichgesinnte.**

Ein Gläschen Wein, ein Stück Baguette und ein leckerer Käse, so stellt man sich Boule-Spieler auf dem französischen Land vor, unter einem schattigen Baum sitzend, immer mal wieder einen Plausch haltend und die Kugeln werfen. Nun, in Oberberg geht dies bei einem Bier und unter typisch hiesigen Wetterbedingungen – so zum Beispiel in Radevormwald bei knappen null Grad auf dem Kirmesplatz.

### Regeln in Kurzform:

Die Regeln sind recht einfach zu verstehen: Geboult wird in Mannschaften/Teams von meist jeweils zwei bis vier Mitspielern und Mitspielerinnen. Das „Schweinchén“ ist quasi die unparteiische Kugel, an die es möglichst nahe heranzukommen gilt. Dabei dürfen die Kugeln der gegnerischen Mannschaft auch weggedrückt oder –geschossen werden. Boule steht allgemein für „Kugelsport“ – die „Wettkampfversion“ heißt Pétanque.

Von der nördlichsten Kommune bis tief in den Süden nach Morsbach: Boulen scheint ein neuer Trendsport zu sein. Seit über 15 Jahren trifft man sich in Radevormwald freitags am späten Nachmittag, seit über zehn Jahren in Hückeswagen auf einem Nebenplatz des städtischen Sportplatzes – und 2008 wurde der Verein der Pétanquefreunde Wipperfürth-Surgères e.V. gegründet.

In Engelskirchen ist es schon fast Breitensport. In Loope wird beim ASC (Allgemeiner Sport-Club Loope e.V.) genauso gespielt wie beim Boule Club Runderoth. Und selbst das Krankenhaus hat eine Bahn – zur Rehabilitation, denn die Beschäftigung stresst nicht, schafft aber doch Bewegung bei angenehmer Atmosphäre. Das bestätigt auch Gunter Kleemann, der seit über 15 Jahren in Runderoth mitspielt. Dort ist die Keimzelle der Engelskirchener Kugel-Begeisterung, im örtlichen Kurpark spielt man sogar auf den Wegen. Im Laufe der Jahre wurden es immer

mehr, so dass im Ortsteil Loope eine neue Gruppe starten konnte.

### Strategie und Kommunikation

Faszinierend ist das Spiel, weil es den Mannschaften einerseits strategisches Denken abverlangt und andererseits Taktik mehr dazu gehört als Kraft oder Ausdauer. „Außerdem ist immer Zeit für das Gespräch miteinander“, so Kleemann. Der Vorsitzende des Hückeswagener Pétanque-Club Heinrich Pütz ergänzt: „Ein bisschen Wettbewerb gehört auch dazu.“ Darum nehmen viele Kugelroller an Turnieren teil, seien es lokale hier in Oberberg, dem Dellmanns-Cub im nahen Wermelskirchen oder im Rahmen der Pétanque-Liga im Rheinland.

Es werden immer mehr. In den vergangenen Jahren wurden neue Bahnen in Wiehl-Marienhagen, in Morsbach, in Eckenhagen und Lindlar errichtet. Oft engagieren sich Menschen vor



Industrie und privat. Seit über 100 Jahren.

**BRÜNING**  
Malerwerkstätte GmbH

Werner-von-Siemens-Straße 6, 56147 Gummersbach | Tel.: 02261/67099 | info@bruening-malerwerkstaette.de

Ort wie in Wiehl der Heimat- und Verschönerungsverein Marienhagen/ Pergenroth e.V., der mit Unterstützung der Stadt 2013 ein „Boulodrome“ baute. „Bis heute herrscht hier reges Treiben, dieser Sport hat Zukunft und ist generationsübergreifend“, so der Vereinsvorsitzende Klaus Schaffranek. Aus Eckenhagen berichtet Klaus Breidenbach: „Solch eine Einrichtung soll unseren Gästen eine angenehme Art der sportlichen Betätigung bieten.“ Er betreibt nahe des Minigolfplatzes zwei Wanderwagen mit Übernachtungsmöglichkeiten. Außerdem „ist dies ein Platz, der für alle Eckenhagener offen ist und

der ein Ort der Begegnung sein soll“, so Breidenbach. Denn kaum ein Sport ermöglicht ein solch ungezwungenes Miteinander. Wenn der Hückeswagener

Pütz nach Spanien reist, hat er immer die Kugeln im Gepäck: „So findet man schnell Gleichgesinnte und nette Leute – überall.“ psch

#### **Bouleplätze und Spielmöglichkeiten hat Oberbergische Impulse gefunden in:**

Eckenhagen (Nähe Minigolfplatz)  
Engelskirchen (Loope / Ründeroth-Kurpark)  
Gummersbach (Hexenbusch)  
Hückeswagen (Ascheplatz des Sportplatzes)  
Lindlar (Schmitzhöhe)  
Morsbach (Kurpark)  
Radevormwald (Kirmesplatz)  
Wiehl (Marienhagen)  
Wipperfürth (Egen / Hausmannsplatz bzw. Egerpohl / Ohler Wiesen)





## Qualifizieren im eigenen Betrieb Die Agentur für Arbeit fördert und berät

Foto: Voss

**Die Suche nach geeignetem Personal ist zeit- und kostenaufwendig. Zumindest wenn eine externe Ausschreibung angedacht ist. Warum nicht einmal intern im eigenen Haus schauen, wer in Frage kommt und bei Bedarf diese Person für die neue Aufgabe qualifizieren?**

Die Agentur für Arbeit bietet Arbeitgebern eine Qualifizierungsberatung an und kann mit Förderprogrammen einzelne Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen. „Bilde ich eigenes Personal weiter, habe ich als Unternehmen mehrere Vorteile. Ich weiß woran ich bin, habe ein Instrument zur Mitarbeiterbindung und Imagewerbung und der Aufwand einer externen Suche entfällt“, erklärt Michael Krcmar vom Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur in Gummersbach.

Krcmar sieht sich in seiner Aufgabe als Qualifizierungsberater vor allem als Lotse und Prozessbegleiter: „Unser Ziel ist es, die Unternehmen demografiefest zu machen.“ Dazu spricht er zunächst mit

den Zuständigen über die Personalsituation und wie diese in 5 oder 10 Jahren aussehen könnte. Entscheidet sich das Unternehmen dafür, jemanden aus den eigenen Reihen zu qualifizieren, bietet die Agentur an, geeignete Lernformen und Weiterbildungsangebote zu prüfen. Ist eine Person gefunden, wird diese zunächst vom berufspsychologischen Dienst der Agentur auf ihre Eignung geprüft. „Das schafft Sicherheit beim Unternehmen und den Kandidaten“, weiß Krcmar aus Erfahrung.

Beim Pflegedienst Lepperhammer aus Engelskirchen konnte so eine Pflegehelferin ihre Ausbildung zur Altenpflegerin antreten. „Die Mitarbeiterin ist sehr engagiert und zuverlässig. Als

qualifizierte Altenpflegerin kann sie Tätigkeiten übernehmen, die körperlich nicht so anstrengend sind. Das gibt der Mitarbeiterin und uns eine langfristige Perspektive“, erklärt Pflegedienstleiterin Manuela Wiethoff.

Der entscheidende Vorteil für das Unternehmen ist sicherlich die Kostenübernahme der Ausbildung und der Zuschuss zum Entgelt durch die Arbeitsagentur. WeGebAU nennt sich das Programm, das insbesondere gering Qualifizierte fördert. Die reguläre Ausbildungszeit muss um ein Drittel verkürzt werden und die Ausbildung dem Erhalt des Arbeitsplatzes dienen.

„Statt in dreieinhalb Jahren muss ich die Ausbildung in zwei Jahren schaf-

fen“, erklärt Meryem Garabet, die bei VOSS Automotive eine Umschulung zur Zerspanungsmechanikerin macht. Eigentlich wollte sie in den kaufmännischen Bereich, hat dort keinen Ausbildungsplatz gefunden und fing als Produktionshelferin an. „Mein Chef ist auf mich zugekommen und hat mir den Vorschlag gemacht. Ich habe zugesagt und es bis heute nicht bereut“, ist die 22-Jährige sichtlich froh.

Das Wipperfürther Unternehmen arbeitet schon seit 1985 mit Umschulungsprogrammen. An die 100 Personen haben teilgenommen. Ausbildungsleiter Frank Büscher: „Wir fragen jedes Jahr gezielt in allen Abteilungen nach möglichen Kandidaten. Meist sind die Umschüler schon Mitte 40. Wir nehmen aber genauso auch Arbeitslose, die die Agentur für Arbeit uns vorschlägt.“ Für Voss und die Beschäftigten ist das eine runde Sache. Das Unternehmen

gewinnt und hält zuverlässige Fachkräfte; diese sichern ihren Arbeitsplatz, Aufstiegschancen und Einkommen.

Für Weiterbildungsbedarfe, die zum Beispiel Sprach- und interkulturelle

Kompetenzen oder EDV Kenntnisse und vieles mehr trainieren, stehen der Bildungsscheck NRW und der Bildungsgutschein zur Verfügung. Unternehmen können darüber bis zu 50 Prozent der Weiterbildungskosten sparen. pt

#### Bildungsscheck NRW, Bildungsgutschein:

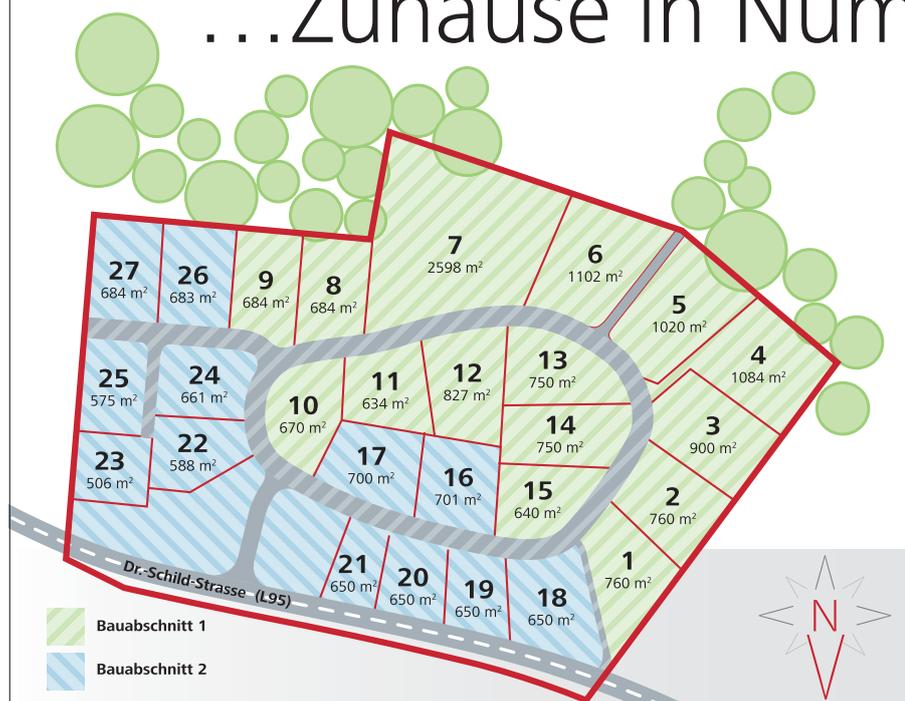
Qualifizierungsberatung Michael Krcmar  
Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach, Geschäftsstelle Gummersbach  
Singerbrinkstraße 43, 51643 Gummersbach,  
T: 02261 304103  
M: gummersbach.242-arbeitgeber-service@arbeitsagentur.de

Bildungsscheck NRW, Bildungsgutschein  
Bernd Creemers, Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis  
Moltkestraße 34, 51643 Gummersbach  
T: 02261 886805, M: bernd.creemers@obk.de

Industrie- und Handelskammer zu Köln, Geschäftsstelle Gummersbach  
Anna Schwermer  
Talstraße 11, 51643 Gummersbach  
T: 02261 8101964  
M: anna.schwermer@koeln.ihk.de

# Sohnius Weide

## ...Zuhause in Nümbrecht!



- großzügige Grundstückszuschnitte
- gestaltete Straßenräume
- zentrale Nahwärme- und Brauchwasserversorgung
- Preise ab € 128,- pro m²

Information  
**02293 302240**  
[www.beg-nuembrecht.de](http://www.beg-nuembrecht.de)

**BEG** Bau- und  
Entwicklungsgesellschaft  
Nümbrecht mbH  
Ein Unternehmen der  
Gemeinde Nümbrecht

Unser Partner für Ihre Versorgung

**GWN**

Gemeindewerke  
Nümbrecht



...wir entwickeln Lebensräume!

## Erfolgreiche Webseiten Besucher zu Kunden machen

**Wie lässt sich der Erfolg einer Website messen, auswerten und optimieren? Diese zentrale Frage muss jeder Webmaster für sich beantworten, wenn er mit Online Geld verdienen will.**

Längst ist dabei klar, dass die reine Besucheranzahl kein hinreichendes Merkmal für Qualität mehr ist. Unter Umständen werten Suchmaschinen das sogar negativ. Viel wichtiger ist stattdessen die Conversion-Rate.

### Was ist Conversion Optimierung?

Eine „Conversion“ ist der Übergang eines einfachen Webseitenbesuchs in eine konkrete Nutzeraktion. Klassischerweise handelt es sich dabei um das Absenden einer Bestellung, einen Download oder das Abo eines Newsletters. Diese Zahl lässt weitaus qualifiziertere Rückschlüsse auf den Erfolg einer Seite zu als die bloße Besucherzahl. Sie trifft nämlich auch Aussagen darüber, ob auf der Seite das gefundene werden konnte, was gesucht wurde.

Man stelle sich eine kleine Webseite mit Informationen und Angeboten zu Bügeleisen vor, die täglich von 5.000 NutzerInnen aufgerufen wird. Webmaster könnten sich nun darüber freuen, dass so viele BesucherInnen die Seite aufgerufen haben. Die Zahl 5.000 hat eine völlig andere Aussagekraft, wenn

10 oder 500 SeitenbesucherInnen ein Bügeleisen bestellen. Im ersten Fall ist der Erfolg sehr gering, im Zweiten schon enorm. Die Größe, die in diesem Zusammenhang wichtig ist, ist die Conversion Rate (CR). Sie wird folgendermaßen errechnet:

$$CR = \frac{\text{Anzahl Benutzeraktionen} \times 100}{\text{Besucherzahl}}$$

Die Conversion-Rate gibt das Verhältnis der Webseitenbesucher zur Zahl zum Beispiel der Bestellungen an. Bei der „Conversion-Optimierung“ geht es nun darum, dass der Wert möglichst hoch ist. So viele Seitenbesucher wie möglich sollen einen Download-Link anklicken, ein Produkt kaufen oder einen Newsletter abonnieren. Als Webmaster hat man verschiedene Möglichkeiten, dies zu erreichen. Hier die Wichtigsten:

#### ✓ **Ansprechender Inhalt:**

Die Seiteninhalte sollen dem Nutzer einen Mehrwert bieten und sich nicht in der Auflistung von Produkteigenschaften erschöpfen.

#### ✓ **Transparenter Bestellvorgang:**

Es gilt Kaufinteressenten einen mög-



lichst unkomplizierten und übersichtlichen Bestellvorgang zu ermöglichen.

#### ✓ **Sympathisches Layout:**

Farben und Strukturen sollen Klarheit schaffen, schnelles Erkennen ermöglichen und sympathisch sein.

#### ✓ **Optimierte Benutzerfreundlichkeit:**

Schnelligkeit im Aufbau der Website ist ein Muss, genauso wie das Layout, das sich an mobile Endgeräte anpasst.

#### **Fazit:**

Um die Conversion Rate zu erhöhen sind viele Aspekte zu berücksichtigen. Kriterien wie die Anzahl der Besucher, die Anzahl der Seitenaufrufe, Verweildauer und die Conversion Rate helfen, den Erfolg der Website zu messen und zu verbessern. David Odenthal

#### **Kontakt**

YeGoo - c/o CE Grafik-Design  
Zum Würmel 6  
51643 Gummersbach  
T: 02261 29966  
E: info@yegoo.de  
I: www.yegoo.de

## +++ AUS DER REGION: WER BIETET WAS



#### **Wellcome Sport-Center**

Becketalstrasse 3-5  
51643 Gummersbach  
T: 02261 26444  
I: www.wellcomesport.de



Seit 35 Jahren Fitness und Gesundheit für Gummersbach!

- TRX Suspension Training
- Zumba - Yoga - Hot Iron
- WSG-Stretching

Individuelles Training, Kinderbetreuung, Sauna und vieles mehr!

## Planspiel

# Schülerteams aus Waldbröl schnuppern Unternehmerluft

Rund 39 Teams aus der Region haben sich für das Existenzgründer-Planspiel Deutscher Gründerpreis für Schüler angemeldet. Zwei Gruppen der Städtischen Gesamtschule Waldbröl waren beim Auftakt im Deutschen Sport & Olympia Museum in Köln dabei.

Die Kreissparkasse Köln begleitet die Teilnehmenden durch den Wettbewerb, gibt Hilfestellungen und vergibt für die erfolgreichsten Schülerteams aus ihrem Geschäftsgebiet Preisgelder in Höhe von insgesamt 1.550 Euro. Der Deutsche Gründerpreis für Schüler ist ein bundesweites Projekt von den Sparkassen, „stern“, Porsche und dem ZDF. Die jungen Unternehmensgründer, Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren von allgemein- und berufsbildenden Schulen,

lösen in der Spielphase insgesamt neun Aufgaben. Mit den Antworten wird aus den Ideen Schritt für Schritt die Grundlage eines echten Geschäftskonzepts. Wie im wirklichen Wirtschaftsleben sind immer wieder neue Herausforderungen zu meistern.

Bei der ersten Aufgabe gilt es beispielsweise, einen „echten“ Unternehmer als Paten für das eigene Geschäftsvorhaben zu finden und diesen zur

Auftaktveranstaltung mitzubringen. Die zehn Besten auf Bundesebene werden im Juni 2015 zur Bundessiegerehrung nach Hamburg eingeladen. Diese Teams können sich über Preisgelder in Höhe von 6.000 Euro freuen. Die ersten fünf Teams deutschlandweit erhalten zusätzlich noch eine Einladung zum „Future Camp“, einem dreitägigen Management- und Persönlichkeitstraining mit Outdoor-Aktionen.

pt



Rund 200 Schüler aus der Region starteten im in die neue Wettbewerbsrunde beim Deutschen Gründerpreis für Schüler.



Wenzel

Garten- & Landschaftsbau  
Wenzel GmbH












## Der Garten – ein Ort, der Unternehmen gut zu Gesicht steht.

Grün ist eine Investition, die sich immer lohnt. Denn Grünanlagen erhöhen die repräsentative Wirkung von Gewerbegebieten und Industriebauwerken. Und Grün motiviert die Mitarbeiter. Wir Landschaftsgärtner liefern die Ideen und übernehmen Ausführung und Pflege – fachgerecht und zu einem exzellenten Preis-Leistungs-Verhältnis. Achten Sie auf unser Zeichen.

Garten- und Landschaftsbau Wenzel GmbH · Postfach 210105 · 51627 Gummersbach




Ihr Experte für  
Garten & Landschaft

Telefon 02261 59950 · [www.wenzel-gartenbau.de](http://www.wenzel-gartenbau.de)

## Dessous 150 Jahre Kulturge- schichte der Wäsche



**Das LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels in Engelskirchen zeigt ab dem 9.4.2015 wieder eine neue große Sonderausstellung zur Kulturgeschichte der Kleidung.**

Dieses Mal geht es um ein im wahrsten Sinne des Wortes „reizvolles“ Thema: nämlich um Dessous. Allein der Begriff ruft eine Vielzahl von Assoziationen hervor, die um Erotik und Sinnlichkeit, andererseits um Moral, Scham und Peinlichkeiten kreisen. Deshalb werden wir uns unserem Thema von verschiedenen Blickwinkeln aus nähern, um diese Kleidungsart von allen Seiten zu beleuchten und auszuleuchten.

Aus der Sicht des Historikers rollt sich die Geschichte der Wäsche von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart auf. Welchen Weg hat z.B. die Unterhose genommen, die für Frauen im 19. Jahrhundert aus zwei in der Taille zusammengebundenen Beinlingen bestand, bis aus ihr in unserer Zeit ein Hauch von „Nichts“ wurde? Natürlich hat auch immer die Mode ihren Einfluss geltend gemacht und die Wäsche als Kleidungsschicht zwischen Körper und

Oberbekleidung den aktuellen Trends angepasst.

Das harmonierte nicht immer mit dem Blick, den Ärzte und Hygieniker auf die Wäsche hatten: Ihnen kam es auf die Gesundheit an. Unterbekleidung sollte in erster Linie wärmen und den Körper schützen. Diesen letzten Aspekt hatten auch andere gesellschaftliche Kreise im Sinn, für die das Tragen von Unterwäsche als tugendhaft und keusch galt, denn Hemd und Hose sollten nicht nur vor dem Blick des anderen schützen, sondern auch vor dem eigenen Blick auf den nackten Körper. Über das 20. Jahrhundert hinweg haben sich Moralvorstellungen und der Umgang mit Erotik und Scham stark gewandelt. Die Zeiten, in denen Frauenunterhosen als die „Unaussprechlichen“ bezeichnet wurden, sind vorbei. Aus dem Blickwinkel unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, aber auch aus der Sicht der

Geschlechter zeigt die Ausstellung Aspekte dieses Wandels bis in die Gegenwart. Dabei geht es nicht zuletzt um das Thema Erotik und die Frage, was man in welcher Zeit als besonders sinnlich und anziehend empfand.

Es werden mehr als 250 Exponate aus der Sammlung des LVR-Industriemuseums und Leihgaben, die aus Privatbesitz und von Firmen stammen, gezeigt. Die Dessous werden ergänzt durch Fotos, Film, Werbung und vielen Geschichten.

pt

**Dauer der Ausstellung:  
9.4.2015 – 25.10.2015**

LVR-Industriemuseum  
Kraftwerk Ermen & Engels  
Engels-Platz 2  
51766 Engelskirchen  
[www.industriemuseum.lvr.de](http://www.industriemuseum.lvr.de)



## Fitness-Studios Mit Muskeln und Falten Ausdauer trainieren

**Die Babyboomer kommen – in die Jahre. Damit es nicht an allen Gelenken knirscht und die Gesundheit mitspielt, stellen sich Oberbergs Fitness-Studios auf die neue Kundschaft ein.**

Die Werbung ändert sich. Waren es vor Jahren nur junge Menschen mit knackigen Körpern, hat sich die Bildsprache der heutigen Kundschaft angepasst. Immer öfter zeigen sich auch reifere Menschen, vielleicht sogar mit weißem Haar und immer strahlend lächelnd auf den Internetseiten der sportlichen Center. Das Signal ist klar – auch die über 50-Jährigen dürfen sich jetzt in die Hallen mit den Trainingsmaschinen trauen, sind sogar willkommen. Glaubt man dem, was auf der weltgrößten Fitnessmesse Fibo in Köln zu sehen ist, dann „haben sich die Akzente deutlich in Richtung Gesundheit verschoben“, so Messesprecher Mike Seidensticker.

Adriana Miladic, Studioleiterin im Hückeswagener Fitness- und Gesundheitszentrum Vitalis, betont: „Wir haben viele Gäste, die 50 Jahre und älter sind.“ Hausfrauen und RentnerInnen treffen sich meist morgens im Studio, während die jungen Leute gerne abends kommen. So bleibt zwar doch irgendwie jede Generation unter sich, doch sie nutzen die gleichen Geräte.

Und Cornelia Nelles, Inhaberin des Wiehler Injoy, hat es genau ausgerechnet: Ihre Gäste werden immer älter, heute liegt der Altersdurchschnitt schon bei 47 Jahren. Zu den ältesten Gästen zählen einige weit über 80-Jährige wie der ehemalige Seitenwagenfahrer Max Deubel. In den 1960er Jahren war er eine echte Motorradrennfahrer-Legende, mehrfacher Gespann-Weltmeister. Ein sportlicher Typ bis ins hohe Alter hinein.

Ähnliches berichtet Ute Steinmetz, Inhaberin des Gummersbacher Wellcome Sport-Centers, das bereits seit 1979 besteht. Die Ansprüche haben sich grundlegend gewandelt. Stand in den 1980er Jahren noch Bodybuilding der jungen Menschen im Fokus, geht es heute eher um die allgemeine Fitness für Berufstätige und Ältere. Entsprechend ändern auch die Studios ihr Angebot.

„Trainieren kann man bis ins hohe Alter. Da gibt es keine Grenzen. Wer sich körperlich fit hält, tut was für seine Gesundheit und ist in der Regel auch geis-

tig mobiler“, erklärt Ute Steinmetz.

Allerdings benötigen reifere Trainingspartner ein wenig mehr Beratung. So rät die Hückeswagenerin Miladic davon ab, zur Discounter-Muckibude zu gehen. Die Profi-Studios setzen sich mit ihren Kunden zusammen und erheben die Grunddaten der Fitness bis hin zum Herz-Check. „Da kann es sein, dass wir auch mal jemanden zuerst zum Arzt schicken“, so Miladic. Denn der Sport soll ja gesund machen und erhalten, kein Risiko sein.

### Mit Qualität älter werden

Mit Leitsätzen wie „Mit Qualität älter werden“, wie es Cornelia Nelles aus Wiehl formuliert, wird die ältere Generation umworben. Für viele sei es zunächst ein Schritt der Vernunft, sich in ein Studio zu wagen, doch dann wird richtig Spaß draus – „die meisten kommen dann regelmäßig zwei Mal die Woche.“

Während sich die Ü50-SportlerInnen



Mit 78 Jahren herzlich willkommen

in einigen Centern einfach einklinken, denken sich kreative Leitungen wie Cornelia Nelles spezielle Angebote aus. So gibt es neuerdings ein Ausdauertraining kombiniert mit leichten Denksportaufgaben. Denn beim Training entstehen Hirnzellen, die mit leichten Fragen in Trapp gehalten werden sollten – „damit können wir typischen Alterskrankheiten wie Alzheimer, Demenz und Parkinson entgegenwirken“, so die Wiehlerin, ausgebildete Sporttherapeutin mit Schwerpunkten Rehabilitation und Prävention.

**Mit Ideen den Markt anführen**

Dank der wachsenden Kundschaft entstehen neue unternehmerische Konzepte. So etablierte Sven Hoffmann in Waldbröl das „Haus der Gesundheit“ – mit Orthopädisch-rehamedizinischer Praxis sowie mit physiotherapeutischer und osteopatischer Abteilung. Und dazu ein Fitness-Studio. Seit zehn Jahren betreibt Hoffmann das Haus, mit wachsendem Erfolg für die Zielgruppe der Älteren: „Auch wenn immer wieder jüngere Gäste darunter sind.“ Das Durchschnittsalter liegt hier bei 56 – das Geheimnis des Erfolgs in der engen Kooperation zwischen Ärzten und Fitness-Angebot wie auch der intensiven Betreuung und Beratung. Hoffmann: „Wir bieten gezielt betreutes Gruppentraining an, das macht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besondere Freude.“ Das Konzept ist so erfolgreich, dass der Unternehmer seit vergangenem Jahr in Wiehl mit einem ähnlichen Angebot auf dem Markt ist.

Was silbergraue Kunden heute wünschen, ist mehr als nur das Arbeiten mit Gewichten. Denn das Leben wird ganzheitlicher betrachtet, die Hoffnung auf einen Waschbrettbauch muss nicht

mehr erfüllt werden – eher die Hoffnung auf ein längeres gesundes Leben. Da spielen Wohlstands- und ernährungsbedingte Krankheiten wie Rheuma, Gicht und Diabetis eine Rolle. So kombiniert das Wiehler Injoy Fitness mit Ernährungsberatung – „denn beides gehört oftmals zusammen“, so Cornelia Nelles.

Laut einer Studie der Unternehmensberatung Deloitte & Touche GmbH ist bundesweit jeder dritte Fitnessstudio-Besucher über 50 Jahre alt, 13 Prozent sind älter als 60 Jahre. Ab dem 30sten Lebensjahr baut der Mensch jährlich ein Prozent der Muskelmasse ab, ab dem 60sten Lebensjahr beschleunigt sich dieser Prozess. Darum der Tipp: Trainingsschwerpunkte sollten Muskelaufbau, Ausdauer und Balance sein. Das erhält bei Betagten letztlich die Alltags- und Lebenstüchtigkeit, können sie doch länger Treppen steigen und Taschen heben. Zudem schützt das Training vor Stürzen und schwereren Verletzungen. Nach einer Studie der Universität Ulm nahm die Zahl der sturzbedingten Unfälle um 30 Prozent ab, die Gehfähigkeit und Kraft wurden dank zwei Mal wöchentlichen Trainings bei mehr als 80 Prozent der Teilnehmer verbessert. psch



Sanfte Übungen für Senioren



Ganz wichtig für die reifere Jugend ist das Muskelaufbautraining

# Im Oberbergischen wird gespart: zum Beispiel 1.219 Tonnen CO<sub>2</sub>

Es lohnt sich für alle, wenn AggerEnergie investiert: Allein in 2013 haben wir rund 2,7 Mio. Euro in erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung gesteckt. Gemeinsam mit unseren Kunden haben wir der Region so 1.219 t CO<sub>2</sub> erspart. Kein anderer Energieanbieter ist vor Ort so engagiert und investiert so viel in Arbeitsplätze, Umwelt, Kultur, Soziales und Sport – in die Zukunft unserer Region. Mehr dazu unter [www.aggerenergie.de](http://www.aggerenergie.de)



## 10 JAHRE INJOY WIEHL

Feiern Sie mit: 21. & 22. März 2015 von 10-20 Uhr!  
Spendenmarathon und Patric Heizmann Vortrag live!!

**INJOY WIEHL** · Am Hans-Teich 14 · 51674 Wiehl · Telefon: 0 22 62 - 75 27 17 · [www.injoy-wiehl.de](http://www.injoy-wiehl.de)

[www.ksk-koeln.de](http://www.ksk-koeln.de)  
[www.sparkasse-gm.de](http://www.sparkasse-gm.de)  
[www.sparkasse-wiehl.de](http://www.sparkasse-wiehl.de)  
[www.sk-rade.de](http://www.sk-rade.de)

# Gut.

## 1.100.000.000 Euro

## Kredite für den Mittelstand in Oberberg.



Die Sparkassen  
in Oberberg

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Rund 1,1 Milliarden Euro Kreditvolumen stellen wir dem Mittelstand in Oberberg zur Verfügung. Somit sind die oberbergischen Sparkassen wichtigster Finanzpartner der heimischen Wirtschaft.

**Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.**